Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/15/2939-01	Termin 17.07.2013	Jugendhilfeausschuss
Beschlussvorlage			öffentlich

Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss-kontrolle*
17.07.2013	Jugendhilfeausschuss	B		

Beratungsgegenstand

Konzeption für die kommunal verantwortete offene Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen / Jugendzentrum Oberhausen

Beschlussvorschläge:

1. Der Jugendhilfeausschuss befürwortet die Grundkonzeption zur kommunal verantworteten offenen Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen (Anlage 1)

2. Die Liegenschaft an der Ecke Lothringer Straße 20 / Hermann-Albertz-Straße 110 soll zukünftig für ein koordiniertes Angebot der kommunal verantworteten offenen Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden. Die Verwaltung wird beauftragt die zur zukünftigen Nutzung erforderlichen Prüfungen und Beteiligungen etc. kurzfristig durchzuführen.

   Hierzu sind unter Einbeziehung der jeweils zuständigen Verantwortlichen für die Verbraucherberatung die Schuldnerberatung das Film- und Bild-/ Medienzentrum sowie für die Kurbel bezogen auf das Beratungsangebot für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte geeignete Alternativstandorte zu benennen.

   Außerdem ist eine Beteiligung des Jugendparlamentes der Bürgerinitiative „Wir sind Oberhausen“ sowie der Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit sicher zu stellen.

Bereichsleiterin Bereich 3-2	Dezernent	Dezernat 0 Personaldezernent	Oberbürgermeister
Gohlke 10.07.2013	Frind 10.07.2013	Schmidt 10.07.2013	Datum

* Vorlage zur:	* Ergebnis :	Beschlusskontrolle:	Beteiligung:
Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Ja oder nein	Personalrat [ ] Gleichstellungsstelle [ ]

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/15/2939-01	Termin 17.07.2013	Jugendhilfeausschuss

Bezug

- A/15/1929-01 vom 29.02.2012
- A/15/2673-01 vom 13.13.2013
- M/15/2106-01 vom 12.06.2012
- A/15/2673-01 vom 13.03.2012
- A/15/2704-01 vom 17.04.2013
- A/15/2751-01 vom 17.04.2013

Konsequenzen

a) Finanzielle

keine [ ]

ja [x] (siehe Kostendarstellung in der Begründung)

b) Sonstige

Begründung

1. Grundkonzeption für die kommunal verantwortete offene Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen

   Die Ergebnisse zur Weiterentwicklung eines Konzeptes für die kommunal verantwortete Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen sind in der Anlage 1 zu dieser Beschlussvorlage dargestellt. Sie werden am 11.07.2013 in der Arbeitsgruppe Jugendarbeit der Arbeitsgemeinschaft „Jugendhilfeplanung“ gemäß § 78 SGB VIII vorgestellt und beraten. Es ist geplant, mit den Partner/innen der freien Träger aufbauend auf diesen Ergebnissen eine detaillierte Konzeption zur zukünftigen Gestaltung der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen abzustimmen.

2. Haus der Jugend

   Die Immobilie Haus der Jugend am John-Lennon-Platz wurde zu Beginn der Sommerferien 2012 aufgrund gravierender Mängel geschlossen. Für die damaligen Nutzer/innen wurden Ersatzräumlichkeiten zur Verfügung gestellt.

   Unter Berücksichtigung der Empfehlung von Herrn Prof. Deinet, Fachhochschule Düsseldorf, zur inhaltlichen Neuausrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Oberhausen und zu ihrer Verortung in der Innenstadt haben die zuständigen Bereiche der Verwaltung in Ergänzung zum neuen Konzept nach geeigneten Standorten in der Innenstadt gesucht. Nach Prüfung von über 10 Alternativen wurden 8 Immobilien aufgrund nur eingeschränkter Möglichkeiten zur Umsetzung der Kinder- und Jugendarbeit, ihres Raumangebotes/-zuschnitts, zu erwartender laufender und einmaliger Kosten und / oder bauordnungsrechtlicher Probleme verworfen.

   Die Umsetzung dieser Maßnahme würde eine Bearbeitungszeit von ca. 2 Monaten für den Bauantrag sowie eine ca. viermonatige Bauphase erforderlich machen. Eine detaillierte Kostenschätzung weist einen Finanzbedarf von 590.000 € aus. Im Haushalt der Stadt Oberhausen sind für das Jahr 2013 bislang 350.000 € veranschlagt.

Unter Abwägung aller Rahmenbedingungen, Nutzungsmöglichkeiten und Kosten der jeweiligen Standorte favorisiert die Verwaltungsführung die perspektivische Nutzung der Liegenschaft an der Ecke Lothringer Straße 20 / Hermann-Albertz-Straße 110 als neuen Standort der offnen Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen.

Anlagen

Anlage 1 JHA 17072013
Anlage 2 JHA 17072013

Grundkonzeption für die kommunal verantwortete offene Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen

Stadtverwaltung Oberhausen
Dezernat 3 Familie, Bildung, Soziales
Bereich 3-2/Jugendamt

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen ... 3

1.1 Politische Beschlüsse ... 3

1.2 Sozialraum Oberhausen-Mitte/Styrum ... 5

2. Ziele und Grundkonzeption ... 7

3. Zielgruppe ... 8

4. Grundprofil für die Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen ... 8

4.1 Offene Angebote (z. B. Konzert & Discoveranstaltungen) und Jugendcafé ... 8

4.2 Gruppenangebote (z. B. Sport) der Einrichtung ... 9

4.3 Neue Medien und virtuelle Räume ... 10

4.4 Beratungsangebote ... 10

4.5 Handlungsorientierte Beteiligungsprojekte ... 11

4.6 Koordinierende Tätigkeiten im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Innenstadt ... 12

4.7 Externe Angebote (z. B. Jugendkunstschule) ... 12

4.8 Jugendsozialarbeit ... 13

4.9 Streetwork / Aufsuchende Jugendarbeit ... 14

4.10 Kooperation mit Schulen ... 14

5. Ausblick ... 15

6. Anlagen ... 16

1. GRUNDLAGEN

1.1 Politische Beschlüsse

Wesentliche Grundlagen und Meilensteine für die Erarbeitung einer Weiterentwicklung eines Konzeptes zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen waren für die städtische Jugendverwaltung in Kooperation mit dem Bereich 4-1/Personal und Organisation der Stadtverwaltung Oberhausen folgende Ergebnisse aus den Beratungen des Jugendhilfeausschusses:

- 29.02.2012 – Der Jugendhilfeausschuss beschließt die kommunale offene Jugendarbeit in Alt-Oberhausen aufrecht zu erhalten und fordert die Verwaltung auf, ein pädagogisches Folgekonzept auch für den Fall einer endgültigen Schließung des Gebäudes Haus der Jugend am John-Lennon-Platz zu erarbeiten (Drucksache A/15/1929-01).
- 04.07.2012 – Die Verwaltung stellt die Rahmenbedingungen unter Einbeziehung externer Experten zur Weiterentwicklung eines Konzeptes für eine kommunal verantwortete Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen vor, die der Jugendhilfeausschuss zustimmend zur Kenntnis nimmt.
- 23.01.2013 - Vorstellung des Abschlussberichtes „Weiterentwicklung des Konzepts für die kommunal verantwortete Offene Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen“ der Fachhochschule Düsseldorf (Forschungsstelle für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung)[1].
- 13.03.2013 – Der Jugendhilfeausschuss beschließt auf Grundlage der sozialräumlichen Daten für Alt-Oberhausen und unter Einbeziehung des Deinet-Gutachtens Eckpunkte zur Neukonzeption bzw. Weiterentwicklung der kommunal verantworteten offenen Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen:

  1. Das „Haus der Jugend“ soll inhaltlich neu errichtet werden, entsprechend der neu ermittelten Bedarfe nicht mehr so groß wie bisher. Der neue Standort soll sich im Bereich Oberhausen Mitte befinden. Hierbei ist das Jugendparlament zu beteiligen.

  2. Die Verwaltung wird entsprechend der Bedarfslage aufgefordert bis spätestens zur Sommerpause nach einem geeigneten neuen Standort in Oberhausen Mitte zu suchen.

  3. Das neue „Haus der Jugend“ soll als zentralen Anlaufpunkt ein attraktives Jugendcafé enthalten, das sich an der Eventgastronomie orientiert und alle Jugendlichen anspricht.

[1] Siehe auch Deinet, Ulrich/Janowicz, Michael/Boßmann, Judith/Muscutt, Christina: „Weiterentwicklung des Konzeptes für die kommunal verantwortete Offene Kinder- und Jugendarbeit in Alt Oberhausen – Abschlussbericht“ und Anlage „Konkrete Empfehlungen für die weitere Entwicklung (mit Martina Leshwange/Landesjugendamt Rheinland)“

4. Neben selbstverwalteten Räumen für Jugendcliquen, soll es Räume geben, in denen einfach „gechillt“ werden kann. Daneben soll es gezielte inhaltliche Angebote am Bedarf orientiert geben (Medienangebote, etc.).

5. Die Angebote sind regelmäßig (1 – 1,5 Jahre) an den Bedürfnissen der Zielgruppe zu evaluieren und der Politik als Bericht vorzulegen.

6. Die neuen Öffnungs- und Angebotszeiten sollen sich am Nachfragebedarf orientieren und insbesondere die Abendstunden und Wochenenden mit einschließen – hierfür müssen flexible personelle Lösungen gefunden werden.

7. Die vorhandenen Angebote in Alt-Oberhausen müssen besser kommuniziert und zielgerichteter beworben werden. Hierzu sind Kooperationen mit den umliegenden Bildungseinrichtungen zu forcieren.

8. Das neue „Haus der Jugend“, sowie die vorhandenen Jugendfreizeitangebote sollen für sich und ihre Aktionen in sozialen Netzwerken (z.B. facebook, twitter, SchülerVz etc.) sowie durch Einsatz neuer Medien werben. Darüber hinaus, sollte ein „Stadtplan der Jugend“ erarbeitet werden, in dem alle Standorte der kommunal verantworteten offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Öffnungszeiten und Erreichbarkeit (ÖPNV) aufgelistet sind.

9. Am „John-Lennon-Platz“ muss gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier eine adäquate Spiel- und Freizeitfläche als Ausgleich für den im Rahmen des Sportstättenentwicklungskonzepts abgängigen Sportplatz geplant und umgesetzt werden. Dieser Planungsansatz ist für die Entwicklung des Geländes mit potentiellen Investoren zwingend zu berücksichtigen.

10. Ergänzende Angebote auf der neuen Freizeitfläche am „John-Lennon-Platz“ sollen durch mobile Angebote der freien Träger optimiert werden.

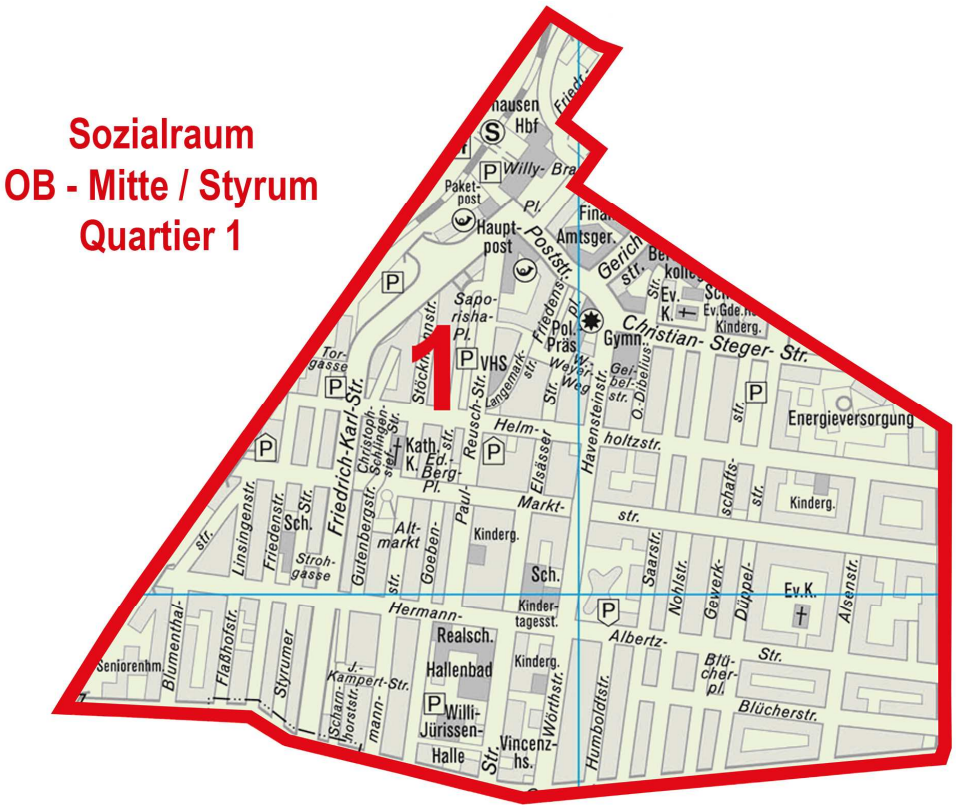
11. Die Verwaltung wird beauftragt neue Angebote der aufsuchenden Jugendarbeit zu entwickeln, die Jugendliche dort abholt, wo sie sich bereits vermehrt aufhalten (z.B. CentrO) – präventive Konzepte für „Schulschwänzer“ sollen hier Berücksichtigung finden.

12. Die Angebote der freien Träger müssen in die neue Konzeption bzw. Weiterentwicklung der kommunal verantworteten Kinder- und Jugendarbeit eingebettet werden.

13. Die neue Konzeption bzw. Weiterentwicklung der kommunal verantworteten Kinder- und Jugendarbeit stellt die inhaltliche und finanzielle Partizipation der in der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätigen Akteure sicher.

Die Verwaltung wird aufgefordert die oben genannten Ziele zeitnah umzusetzen und deren Wirkung und Reichweite zu überprüfen. Der Jugendhilfeausschuss ist regelmäßig über den Sachstand zu unterrichten.

1.2 Sozialraum Oberhausen-Mitte/Styrum



Für die fachliche und sachliche Auswahl eines Standortes sind die Sozialstrukturdaten von entscheidender Bedeutung: Die soziale Lage und Chancen von Menschen sind eng mit ihrem Wohnort, dem Quartier, in dem sie leben, verbunden. Die Lebenslage der Oberhausener Bevölkerung unterscheidet sich - je nach Wohnort - deutlich voneinander. Ein Teil der Oberhausener Sozialquartiere zeichnet sich durch eine wirtschaftliche und soziale gute Gesamtsituation aus, während sich in anderen Teilräumen spezifische Situationslagen konzentrieren, die multiples Handeln erfordern. Ein Sozialquartier, welches sich in diesem Zusammenhang besonders herauskristallisiert, ist die Innenstadt.

Die Innenstadt ist im Vergleich zu den übrigen 26 Oberhausener Sozialquartieren das drittgrößte Quartier gemessen an der Einwohnerzahl. Insgesamt leben hier 13.016 Einwohnerinnen und Einwohner bzw. 6,2% der Oberhausener Bevölkerung.

Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund liegt in der Innenstadt mit 40,4% deutlich über dem städtischen Durchschnittswert (23,7%). Insgesamt haben hier 5.262 Personen einen persönlichen oder familiären Migrationshintergrund. Bei den unter 18-jährigen Kinder und Jugendlichen beträgt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund 61,3% (42,0%).

Die Innenstadt weist ein konstant hohes Wanderungsvolumen auf. Die sich dabei ergebenden leicht positiven Wanderungsgewinne resultieren aus dem Zuzug nichtdeutscher Bevölkerung.

Auch familienstrukturell fällt das Quartier auf. So findet man hier stadtweit den zweithöchsten Anteil Alleinerziehender (36,0%) und mit 18,2% den zweithöchsten Anteil kinderreicher Familien. Und auch der Anteil ausländischer Familienhaushalte ist mit 48,6% am höchsten.
Das Quartier zählt zu den sozial benachteiligten Oberhausener Sozialquartieren. Sowohl die Arbeitslosenquote (17,5%), die SGB II-Quote (33,3%) als auch die Sozialgeldquote der unter 15-Jährigen ist in der Innenstadt am höchsten. Mehr als die Hälfte (54,9%) der unter 15-Jährigen sind hier auf Sozialgeld nach dem SGB II angewiesen. Zudem hat sich die Sozialgeldquote seit 2006 noch deutlich um 8,4%-Punkte erhöht. Dabei hat sich hier nicht nur der Anteil der Leistungsbezieher/-innen an der altersgleichen Bevölkerung erhöht, sondern auch die tatsächliche Anzahl der betroffenen Kindern.
Die Benachteiligungen zeigen sich dabei bereits bei den Jüngsten. So benötigt nahezu jedes zweite vierjährige Kind (48,4%)[2] eine zusätzliche Sprachförderung. Und im Vergleich zur Gesamtstadt wechselt ein geringerer Anteil der Grundschüler/-innen auf eine Gesamtschule[3] oder auf ein Gymnasium, während ein höherer zur Real- oder Hauptschule wechselt.
Zudem weisen Kinder aus der Innenstadt häufiger eine Vorsorgelücke (Früherkennungsuntersuchungen) auf und sind deutlich seltener Mitglied in einem Sportverein.

Kennzahlen 2012	**Innenstadt**	**(Gesamtstadt)**
Bevölkerungszahl	13.016	(211.173)
Anteil unter 18-Jährige	16,6%	(15,7%)
Anteil Personen mit Migrationshintergrund	40,4%	(23,7%)
Wanderungsvolumen je 100	18,6%	(8,4%)
Anteil Alleinerziehende	36,0%	(24,5%)
Anteil kinderreiche Familien	18,2%	(11,2%)
Anteil Arbeitsloser	17,5%	(9,5%)
SGB II-Quote 2011	33,3%	(16,1%)
Sozialgeldquote 2011	54,9%	(27,3%)
Anteil Kinder mit Sprachförderbedarf (4-Jährige)	48,4%	(33,6%)
Übergangsquoten (kumulierte Werte):		
Hauptschule	9,5%	(7,0%)
Realschule	26,5%	(20,2%)
Gymnasium	29,6%	(32,7%)
Gesamtschule	33,8%	(39,6%)
Vorsorgelücke	39,8%	(24,2%)
Mitglied im Sportverein	30,8%	(50,0%)

[2] Aufgrund zu kleiner Fallzahlen wurden hier die Daten der Jahre 2011 und 2012 zusammengezogen
[3] Aufgrund zu kleiner Fallzahlen wurden hier die Daten der Schuljahre 2010/11, 2011/12 und 2012/13 zusammengezogen.

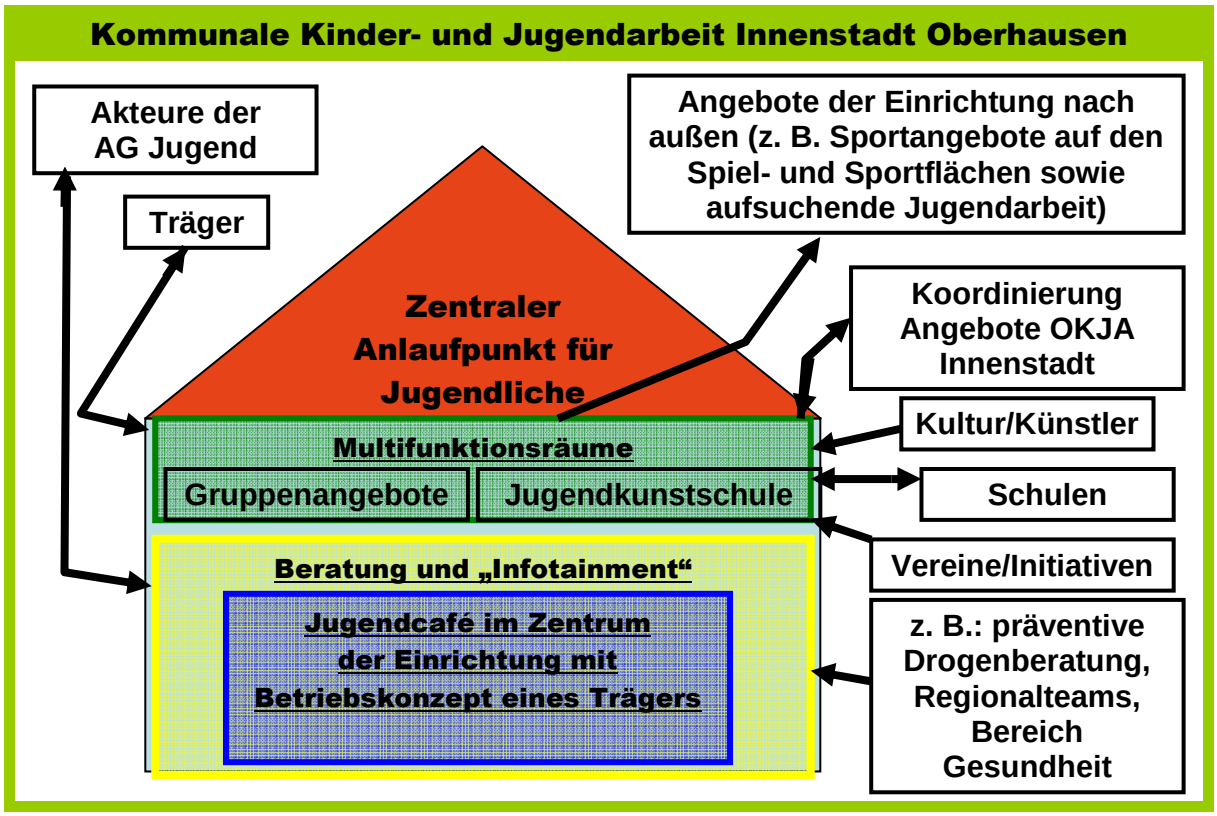
Die verschiedenen Kennzahlen belegen, dass sich in der Innenstadt in großem Maße Aspekte sozialer Ungleichheit konzentrieren. Hier leben viele Personen mit Migrationshintergrund, der Anteil der Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf (Alleinerziehende, kinderreiche) ist hier besonders hoch und viele der hier wohnenden Menschen sind auf staatliche Transferleistungen angewiesen. Hinzu kommen Benachteiligungen im Bereich der Bildung und Gesundheit von Kindern.

2. ZIELE UND GRUNDKONZEPTION

Ziel ist die Schaffung einer zeitgemäßen kommunal verantworteten Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen. Hierzu sollen alle relevanten Akteure vor Ort im Rahmen eines Kooperations- und Verbundsystems für Jugendangebote in Alt-Oberhausen eingebunden werden, denn eine sozialräumlich orientierte und an den Aufenthaltsorten von Kindern und Jugendlichen agierende Arbeit findet in unterschiedlichen Einrichtungen bzw. an unterschiedlichen Freizeitorten statt.

Die neu zu schaffende kommunale Einrichtung soll als kleinerer zentraler Anlaufpunkt für Jugendliche und als Treffpunkt im Zentrum der Oberhausener Innenstadt die unterschiedlichen Angebotsstrukturen vernetzen. Mit eigenem Angebotsprofil dient die kommunale Einrichtung auch als Informationszentrum für alle aktuellen Jugendangebote - Veranstaltungen in Oberhausen.

Hauptanziehungspunkt ist ein Jugendcafé (mit zeitgemäßem Jugendambiente - siehe „Deinet-Gutachten“). In Multifunktionsräumen sollen eigene Angebote und Veranstaltungen stadtinterner und externer Kooperationspartner/-innen stattfinden. So sollen verschiedene teils temporäre Beratungsangebote aus den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Aufklärung, Bewegung etc. präsentiert werden. „Infotainment“ als Methode wird einbezogen, um auch Jugendliche an schwierige Themen leicht heranzuführen. Gleichfalls wird die Jugendkunstschule ein fester Bestandteil der Einrichtung. Die Einrichtung kooperiert mit Akteuren der AG Jugend, Trägern, Künstlern, Schulen, Vereinen und Initiativen. Dabei koordiniert die neue Einrichtungsleitung gemeinsam mit den Kooperationspartnern die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Innenstadt. Nach außen wirken die Angebote der Einrichtung, wie z. B. die Sportangebote auf den Spiel- und Sportflächen in der Umgebung und als aufsuchende Jugendarbeit. Insgesamt wird die Einrichtung als ein Ort der Kommunikation und Partizipation für Teenis und Jugendliche verstanden, die die Aspekte Integration, Inklusion und Gender aufgreift.



3. ZIELGRUPPE

Zielgruppe der neuen Einrichtung sind alle Teenies und Jugendliche aus Oberhausen, nicht ausschließlich, aber mit Schwerpunkt aus dem Innenstadtbereich Alt-Oberhausen.
Die offene Kinderarbeit wird mit Kooperationspartnern in deren Einrichtungen bzw. in der aufsuchenden Arbeit weiterentwickelt ausgehend von einem Selbstverständnis als Impulsaufnehmer und Impulsgeber.

4. GRUNDPROFIL FÜR DIE EINRICHTUNG DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT IN ALT-OBERHAUSEN

4.1 Offene Angebote (z. B. Konzert & Discoveranstaltungen) und Jugendcafé

Die neue Einrichtung verfügt über einen großzügigen offenen Bereich für Jugendliche. Das Jugendcafé bietet den Besuchern sowohl Rückzugsmöglichkeiten (z. B. „chillen“), als auch eine Vielzahl von Spielmöglichkeiten (z. B. Playstation spielen, im Internet surfen (W-Lan und feste Computerarbeitsplätze), Tischtennis, Kicker, Billard). In dem neuen Jugendcafé werden neben kostenlosen Spielen auch Getränke und Snacks zum Selbstkostenpreis (nicht-kommerziell) angeboten.

Geplante Öffnungszeiten* des Cafés:

Mo. bis Fr.: 15 bis 22 Uhr

Sa.: 11 bis 22 Uhr

So.: 11 bis 18 Uhr

*nach einer einjährigen Testphase werden die Öffnungszeiten geprüft und an die tatsächliche Nutzung angepasst

Informelle Jugendgruppen sollen im Café betreut werden. So entsteht ein lockerer, aber regelmäßiger Kontakt zu der Einrichtung. Das Café soll von einem anerkannten Träger der Jugendhilfe gemäß §75 SGB VIII betrieben werden.
Der Cafébereich wird flexibel möbliert, so dass er mit wenigen Handgriffen zu einem Veranstaltungsraum umgestellt werden kann. Neben den oben genannten Angeboten können auf diese Weise auch Disco- und Konzertveranstaltungen in dem Jugendcafé stattfinden.
Weitere offene Angebote und Veranstaltungen wie Musikworkshops, afrikanische Trommelkurse, Tanzvorführungen etc. sollen in Kooperation mit anderen Trägern und vor allem mit der Jugendkunstschule Oberhausen in den Räumen des Cafés durchgeführt werden. Im Café befindet sich zeitweise ein Anmeldebereich für die Jugendkunstschule. Angebote wie Action-Guide, Ferienspiele und Projekte externer Akteure können im Café beworben werden (Infotainment). Für diese Projekte kann das Café ebenfalls zeitweise als Anmeldebereich dienen.
Auch ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen und Teilnehmer/-innen soll eine Plattform für selbst organisierte Veranstaltungen und deren Organisation geschaffen werden. Diese ehrenamtliche Tätigkeit wird von den städtischen Mitarbeiter/-innen aktiv gefördert und die Jugendlichen in ihren Aktionen unterstützt.
Zusätzlich sollen Übertragungen von Fußballspielen und Sportereignissen in dem neuen Jugendcafé stattfinden. Eine Leinwand, ein Beamer und eine entsprechende Quelle, zum Beispiel „Sky“, für die Übertragung von Fußballspielen und Sportereignissen sollen nach Möglichkeit am Wochenende und unter der Woche aufgebaut werden. Darüber hinaus können regelmäßige Filmvorführungen angeboten werden.

4.2 Gruppenangebote (z. B. Sport) der Einrichtung

In der neuen Einrichtung sollen verschiedene interne Gruppenangebote stattfinden. Hierbei handelt es sich vor allem um erlebnispädagogische Angebote, Tanz und musische Angebote.
Zielgruppen von Sport- und Bewegungsangeboten auf den umliegenden Sportflächen sind alle Jugendliche, insbesondere jene, die nur schwer Zugang zu Vereinsstrukturen finden. Der Sport- und Trainingsbetrieb in einem Verein fordert eine hohe Verbindlichkeit ein, während ein Sportangebot in einer Jugendeinrichtung bzw. ausgehend von einer Jugendeinrichtung relativ unverbindlich und ohne Zugangsschwelle genutzt werden kann. Darüber hinaus richtet sich das Angebot an Jugendliche, denen die finanziellen Mittel fehlen, um ein Angebot kommerzieller Anbieter zu nutzen.
Aufgrund der integrativen Wirkung des Sports eignen sich diese Angebote besonders, um Jugendliche mit Migrationshintergrund anzusprechen.

Nicht nur Orte des Sports, wie Sport- und Turnhallen sowie Sportplätze, sondern auch Streetballplätze, Bolzplätze und andere geeignete freie Flächen, sollen in ein Sportangebot für Jugendliche einbezogen werden. Hierbei ist die Zusammenarbeit mit den Sportvereinen in Oberhausen von großer Bedeutung, da diese über qualifizierte Übungsleiter/-innen verfügen. Bei erlebnispädagogischen Angeboten wird ebenfalls mit Sportvereinen bzw. qualifizierten Anbietern zusammengearbeitet. Wie bereits in der Vergangenheit ist bei dem Tanz und musischen Angeboten die intensive Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule Oberhausen auch zukünftig vorgesehen.

4.3 Neue Medien und virtuelle Räume

Bei den Überprüfungen zur Neukonzeption hat sich gezeigt wie überaus stark die neuen Medien die Lebenswelten von Jugendlichen dominieren. Für die offene Jugendarbeit ist dies eine große Herausforderung. Es ist daher vorzusehen, dass die Einrichtung im Internet (z. B. durch eine eigene Website) und in sozialen Netzwerken stärker Präsenz zeigt (aktive und passive Nutzung), sowohl zur eigenen Darstellung und Öffentlichkeitsarbeit für Angebote, als auch, um mit Jugendlichen auf diesem Wege in Kontakt zu treten. Themen wie moderner Jugendschutz, zum Beispiel durch Formen der persönlichen Präsentation von Jugendlichen in sozialen Netzwerken, sind ebenso Bestandteil der Jugendarbeit wie der Umgang mit Online-Spielen etc.

4.4 Beratungsangebote

Identitätsfindung, die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit sowie das Setzen von Lebenszielen sind für Jugendliche komplexe und schwierige Herausforderungen. Um Jugendlichen in dieser Entwicklungsphase zu helfen, wird in der neuen Einrichtung ein umfangreiches Beratungsangebot geschaffen.
Niederschwellige sozialpädagogische Informations- und Beratungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene bieten Orientierung und Kompetenzvermittlung. Die Mitarbeiter/-innen im offenen Bereich stehen als Kontakt- und Ansprechpartner/-innen zur Verfügung.
Trotz des (räumlich) offenen Charakters der Einrichtung können persönliche Beratungsgespräche in abgetrennten Räumen vertraulich durchgeführt werden. Fokussiert wird hier die „klassische“ Zielgruppe der offenen Jugendarbeit: Jugendliche (mit Migrationshintergrund) aus überwiegend „schwierigen“ sozialen Verhältnissen (Armut, Arbeitslosigkeit), die im Sozialquartier der neuen Einrichtung überdurchschnittlich auftreten. Die pädagogischen Mitarbeiter/-innen unterstützen die Zielgruppe in der Bewältigung ihrer Lebenssituation und beraten, begleiten und betreuen sie. Dabei stellt dieses Angebot ein adaptives Angebot zu anderen Angeboten der offenen Jugendarbeit in der Innenstadt dar.

Neben dem Beratungsangebot der städtischen Mitarbeiter/-innen sollen andere städtische Stellen (Drogenberatung, Regionalteam, Gesundheitsamt, Jugendsozialarbeit, etc.) sowie freie Träger der Jugendhilfe in diese Beratungsstruktur eingebunden werden.
In dem Jugendcafé der neuen Einrichtung werden den entsprechenden Stellen die Möglichkeiten und das Equipment zur Verfügung gestellt, ihre Beratungsangebote jugendgerecht zu bewerben. Dies kann z. B. über kleine selbstgeschnittene Filme, Vorführungen oder über moderierte Infoveranstaltungen geschehen. Darüber hinaus können die Kooperationspartner, in Absprache mit der Leitung des Hauses, die Multifunktionsräume der Einrichtung nutzen, um Beratungsgespräche durchzuführen. Besucher/-innen können in der Einrichtung auch externe Beratungsangebote, ohne Zugangsschwellen, in Anspruch nehmen.

4.5 Handlungsorientierte Beteiligungsprojekte

Beteiligungsprojekte in der Jugendarbeit sind ein handlungsorientierter Ansatz, bei dem die Teilnehmer/-innen in einem Prozess dazu befähigt werden Verantwortung zu übernehmen. In Projekten, die den unmittelbaren Alltag in der Einrichtung betreffen, werden Handlungs- und Interaktionskompetenz vermittelt. Das Augenmerk der städtischen Mitarbeiter/-innen liegt hierbei vor allem auf dem Beteiligungsprozess, ohne das dabei außer Acht gelassen wird, dass die Teilnehmer/-innen sich mit dem Ergebnis identifizieren können.
Im Fall der neuen Jugendeinrichtung in der Innenstadt können über Beteiligungsprojekte der offene Bereich, bzw. Cafébereich der Einrichtung, das Speisen- und Getränkeangebot sowie die Angebotsstruktur durch Jugendliche aktiv mitgestaltet werden.
Das Jugendparlament, als Interessenvertretung der Jugendlichen in Oberhausen, wird an dem Prozess beteiligt und wirkt an der Entwicklung eines Profils der neuen Einrichtung aktiv mit. Das Jugendparlament kann z. B. auch Workshops zur Gestaltung der Einrichtung und des Angebots der Einrichtung mit jugendlichen Besuchern in dem Café der neuen Einrichtung planen und durchführen.
Die Jugendkunstschule wird ebenfalls in diesen Beteiligungsprozess einbezogen. Auch hier ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, von der künstlerischen Gestaltung der Räume und Einrichtungsgegenstände bis zur Planung von Angeboten.
Ziel der Beteiligung von Jugendlichen ist es, zum Einen das umfangreiche „know how“ der Besucher/-innen zu nutzen und zum Anderen Jugendliche über diesen Weg zu animieren, Verantwortung für die neue Jugendeinrichtung zu übernehmen und sich mit dieser zu identifizieren.

4.6 Koordinierende Tätigkeiten im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Innenstadt

Mit dem CVJM (Cevi OT, Mittagstisch, Lifeline Truck), Ruhrwerkstatt (Bauspielplatz, Spielmobil), Evangelischer Kirchenkreis, Jugend- und Kulturzentrum Druckluft, Soziokulturelles Zentrum Altenberg, Evangelische Christuskirchengemeinde (Nohlstraße, Blücherplatz) ist bereits eine Vielzahl an Akteuren in der Innenstadt aktiv. Die neue Einrichtung stellt hierbei keine Konkurrenz dar, sondern ist ein adaptives Angebot in der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Innenstadt. Darüber hinaus kooperiert die neue Einrichtung mit den Akteuren vor Ort und bietet den Kooperationspartnern Räume für Veranstaltungen an. Diese Vernetzung soll Synergieeffekte hervorrufen, Ressourcen effektiver einsetzen, neue Ideen/Projekte schaffen und die Basis für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen legen.

4.7 Externe Angebote (z. B. Jugendkunstschule)

In der neuen Jugendeinrichtung wird eine umfangreiche Angebotsstruktur geschaffen, die in Zusammenarbeit mit externen Trägern, bzw. anderen Fachbereichen der Stadt Oberhausen zu planen und durchzuführen ist.

Weitere Träger, bzw. städtische Stellen (z. B. Drogenberatung, Jugendgerichtshilfe, Regionalteams, Kinderbüro, Kinder im Mittelpunkt, Büro für Chancengleichheit, Jugendpflege, sowie andere Jugendeinrichtungen im Innenstadtbereich) sollen Beratungs-, Informations- und Betreuungsangebote in dem Café, bzw. in den Räumen der neuen Einrichtung anbieten. Hierzu werden den entsprechenden Kooperationspartnern zeitweise Räume für ihre Arbeit überlassen, um die Angebote der Jugendarbeit an einer zentralen Stelle in der Innenstadt zu bündeln.

Bei den möglichen Kooperationspartnern ist besonders die Jugendkunstschule Oberhausen zu berücksichtigen, die seit ihrer Aufnahme bei der Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogischer Dienste / Jugendkunstschulen NRW e. V. 2011 Kooperationspartner des „Haus der Jugend“ ist.

Diese Kooperation soll auch in der neuen Einrichtung unbedingt weitergeführt werden. Der Jugendkunstschule wird die Möglichkeit eingeräumt, eine zentrale Anmeldestelle im Eingangsbereich des neuen Cafés einzurichten. Die Kurse der Jugendkunstschule finden teilweise in den Multifunktionsräumen der neuen Einrichtung statt (indoor-Angebote). Auch an der Gestaltung des Jugendcafés wirkt die Jugendkunstschule mit.

In der neuen Einrichtung werden im Rahmen der Jugendkunstschule selbstständige Projekte entwickelt, die nicht in Konkurrenz zu bestehenden Angeboten der kulturellen Bildung in Oberhausen treten. Mit den zusätzlichen Anforderungen der Jugendkunstschule Oberhausen wird die Angebotspalette der neuen Einrichtung erweitert.

Es ist geplant, dass der Fokus dieser Angebote in den Bereichen Medien und Interkultur liegt. Zusätzlich wird, wie schon im „Haus der Jugend“, das Medienprojekt des Jugendamtes ein fester Bestandteil der neuen Einrichtung sein.
Die Bürgerinnen und Bürger werden in der neuen Einrichtung über bildungskulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche in Oberhausen informiert. Die Vereine, die bisher in Ausweichstandorten untergebracht sind (z. B. Knappenschule und Ebertbad), erhalten die Möglichkeit, die Multifunktionsräume der neuen Einrichtung zu nutzen (z. B. Jugendgerichtshilfe Computerkurs und Mutter-Kind-Gruppe, AAT Training des Jugendamtes, integrative Gruppen der Lebenshilfe).

4.8 Jugendsozialarbeit

Der Einstieg in das Berufs- und Arbeitsleben zählt zu den wichtigen Übergangsschwellen im Leben junger Menschen. Aufgrund der anhaltend verschärften Arbeitsmarktsituation und der sich daraus ergebenden besonderen Probleme sozial benachteiligter und individuell beeinträchtigter junger Menschen kommt dem Spektrum der Jugendsozialarbeit insgesamt eine wichtige Bedeutung zu. Die Integration junger Menschen in Ausbildung sowie Arbeit und damit nicht zuletzt die Integration junger Menschen in die Gesellschaft ist eine definierte Aufgabe des Sozialgesetzbuches.
Im Fokus steht die Begleitung und Unterstützung beim Hineinwachsen in das Arbeits- und Berufsleben. Zielgruppe des SGB-VIII Kinder- und Jugendhilfe sind junge Menschen mit sozialen Benachteiligungen und/oder individuellen Beeinträchtigungen, die das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
„Junge Menschen sind „sozial benachteiligt“, insoweit sie durch gesellschaftliche Mechanismen in ihren Lebenschancen eingeschränkt werden. Dies trifft z. B. für junge Menschen zu, die aus belasteten Lebensverhältnissen oder aus sozialen Randgruppen kommen. Sozial benachteiligt ist darüber hinaus, wer arm ist, in strukturschwachen Regionen lebt oder aus einer Familie stammt, die einer gesellschaftlich wenig geachteten ethnischen Minderheit angehört.
„Individuell beeinträchtigt“ sind junge Menschen, denen es persönliche Merkmale erschweren, bestimmte, für ihre Entwicklung und die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft wichtige physische, psychische, kognitive oder soziale Anforderungen zu erfüllen. Indikatoren dafür sind besondere Leistungsschwäche, Verhaltensauffälligkeiten oder Behinderungen.
Unter sozialen Benachteiligungen sind dabei gesellschaftliche Faktoren und Bedingungen zu verstehen, die eine Minderung der Chancen auf gleichberechtigte Teilhabe an der

Gesellschaft bewirken. Sie liegen immer dann vor, wenn die altersgemäße soziale Integration nicht wenigstens annähernd durchschnittlich gelungen ist."[4]

Die Arbeitsvermittlung und berufliche Förderung schwer behinderter Menschen ist ebenfalls abhängig von einem individuellen Anspruch entweder gegenüber der Agentur für Arbeit (Arbeitslosengeld-I-Bezieher und schwer behinderte Menschen ohne Anspruch auf Transferleistungen, bzw. gegenüber dem Kommunalen JobCenter Oberhausen (Arbeitslosengeld-II- Bezieher).

Insgesamt gilt es, in enger Abstimmung mit allen Trägern durch Schaffung von Förderangeboten für Jugendliche in der Stadt Oberhausen, ein Klima der Wertschätzung, Unterstützung und Förderung herzustellen.

Auf dieser Basis ist es denkbar, dass ein Träger der Jugendsozialarbeit wie z. B. Ruhrwerkstatt, AWO oder Kurbel in die Arbeit des Jugendcafés integriert wird oder dieses in eigener Verantwortung in vertraglich festgelegter Form betreibt. Grundsätzlich haben die genannten Träger ihr Mitwirkungsinteresse bereits erklärt.

4.9 Streetwork / Aufsuchende Jugendarbeit

In Oberhausen wird aufsuchende Jugendarbeit vor allem durch Mitarbeiter/-innen der freien Träger durchgeführt. Ihre Aufgaben liegen im Wesentlichen in der Betreuung, Beratung, Vermittlung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen in ihrem Lebensalltag.

Die neue Einrichtung, insbesondere der Cafébereich, kann für stationäre Aktionen der aufsuchenden Sozialarbeit mit Jugendlichen genutzt werden.

Die städtischen Mitarbeiter/-innen der neuen Einrichtung stehen, in enger Absprache mit den Streetworkern, als Ansprechpartner/-innen zur Verfügung und bieten eine Beratung an.

Aufsuchende Kinder – und Jugendprojekte in Oberhausen sind:

- Mannimobil (aufsuchende Jungenarbeit)
- Flotte Lotte (aufsuchende Mädchenarbeit)
- Streetworker (aufsuchende Jugendarbeit)
- Lifeline Truck
- Spielmobil

4.10 Kooperation mit Schulen

Die Kooperation von Jugendhilfe und Schule ist im Schulgesetz und im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert. Seit den 90-er Jahren fördert der Landschaftsverband Rheinland in allen Handlungsfeldern die Kooperation. Die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule ist in Oberhausen in der Zwischenzeit in vielen Arbeitsfeldern gewachsene Praxis.

[4] Vgl. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge: „SGB II und Jugendsozialarbeit", Berlin 2005

Die Entwicklung und Etablierung der Ganztagsschulen und die Umsetzung des Inklusionskonzeptes in den Schulen sind Bestandteil einer schulzentrierten Bildungslandschaft. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben verdeutlicht, dass Jugendhilfe/Jugendarbeit einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung einer kooperationsorientierten Bildungslandschaft leisten kann.[5]. Die Kooperationen führen die verschiedenen Professionen zusammen.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit Alt-Oberhausen definiert sich als Bestandteil der Bildungslandschaft des Sozialraums Alt-Oberhausen und transportiert sozialpädagogische Inhalte und „know-how“ in die Schulen.

Themenfelder sind:

- Freizeit- und Erlebnispädagogische Maßnahmen
- Rechtsextremismus
- Gewaltprävention
- Projekte und Beratung gegen Mobbing
- Projekt Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Schulen
- Gesunde Ernährung

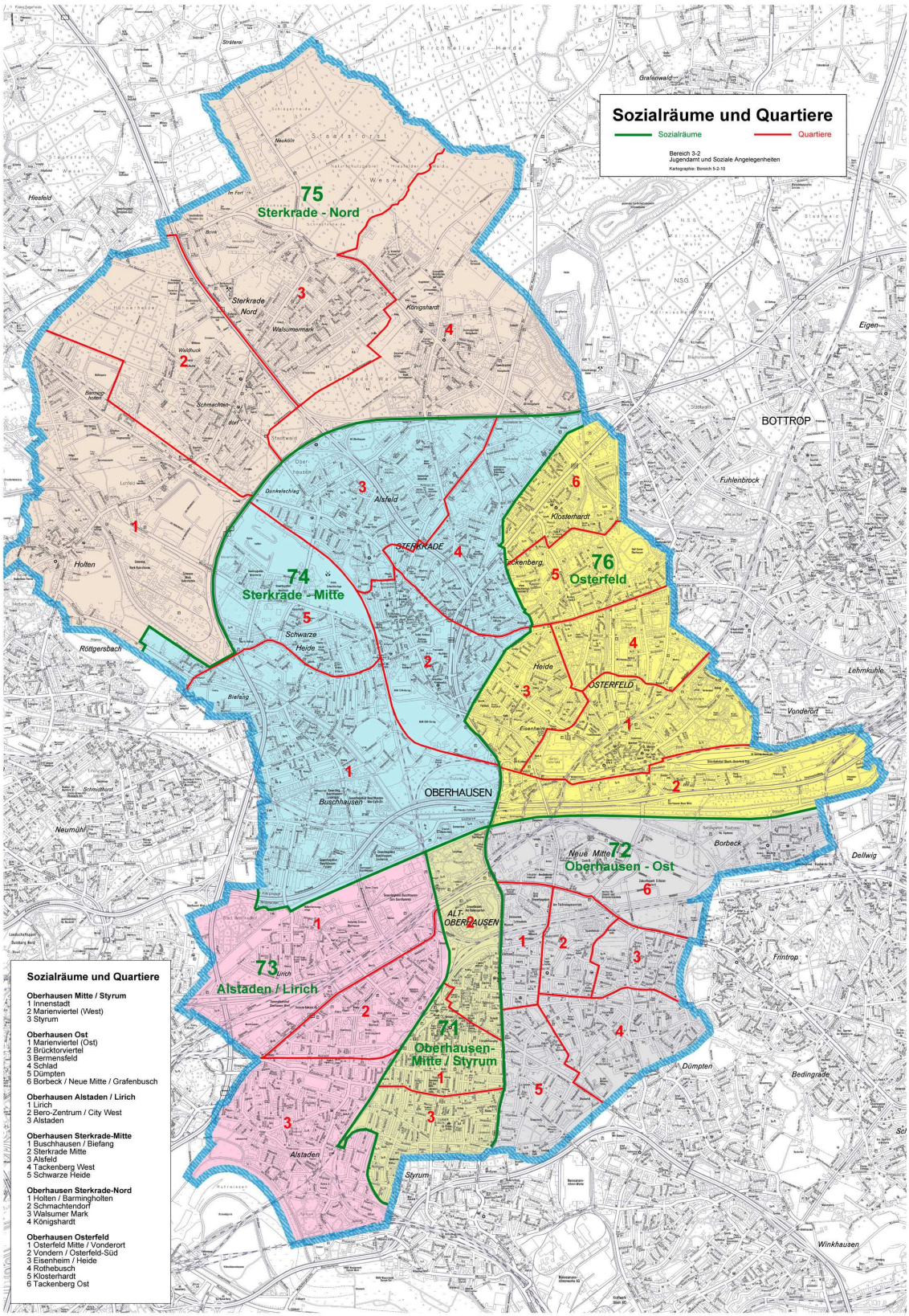
Die Maßnahmen und Vorhaben können sowohl in den Räumen der neuen Einrichtung und in Kinder- und Jugendtreffs anderer Träger als auch in den Schulen realisiert werden. Im Rahmen eines Medienprojektes bestehen derzeit Kooperationen mit der Hauptschule Alstaden sowie der Marienschule. Schülerinnen und Schüler der Marienschule, die nicht im offenen Ganztag eingebunden sind, erhalten eine Hausaufgabenhilfe. Das Tanzprojekt mit der Stötznerschule soll mit der Eröffnung der neuen Einrichtung wieder aufgenommen werden.

5. AUSBLICK

Bei Befürwortung dieses Grundkonzeptes durch den Jugendhilfeausschuss wird die Verwaltung mit den Partner/-innen der freien Träger eine detaillierte Konzeption zur zukünftigen Gestaltung der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Alt-Oberhausen abstimmen bzw. weiterentwickeln.

[5] Vgl. Dr. Ulrich Deinet in Jugendhilfe und Schule inform 1/2012, LVR, „Von der schulzentrierten zur kooperationsorientierten Bildungslandschaft“, Landesjugendamt Rheinland.

6. ANLAGEN


Sozialräume und Quartiere
Sozialräume
Quartiere
Bereich 3-2
Jugendamt und Soziale Angelegenheiten
75
Sterkrade - Nord
74
Sterkrade - Mitte
76
Osterfeld
72
Oberhausen - Ost
73
Alstaden / Lirich
71
Oberhausen - Mitte / Styrum
OBERHAUSEN
BOTTROP
Sozialräume und Quartiere
Oberhausen Mitte / Styrum
1 Innenstadt
2 Marienviertel (West)
3 Styrum
Oberhausen Ost
1 Marienviertel (Ost)
2 Brücktorviertel
3 Bermensfeld
4 Schlad
5 Dümpten
6 Borbeck / Neue Mitte / Grafenbusch
Oberhausen Alstaden / Lirich
1 Lirich
2 Bero-Zentrum / City West
3 Alstaden
Oberhausen Sterkrade-Mitte
1 Buschhausen / Biefang
2 Sterkrade Mitte
3 Alsfeld
4 Tackenberg West
5 Schwarze Heide
Oberhausen Sterkrade-Nord
1 Holten / Barmingholten
2 Schmachtendorf
3 Walsumer Mark
4 Königshardt
Oberhausen Osterfeld
1 Osterfeld Mitte / Vonderort
2 Vondern / Osterfeld-Süd
3 Eisenheim / Heide
4 Rothebusch
5 Klosterhardt
6 Tackenberg Ost



PERSPEKTIVE HERMANN-ALBERTZ-STRASSE



GRUNDRISS ERDGESCHOSS 1 | 100

JUGENDZENTRUM OBERHAUSEN



PERSPEKTIVE LOTHRINGER STRASSE